

rechneten Sparkassavermögen entfielen in runden Summen $16\frac{3}{4}$ Millionen auf private Einleger, $2\frac{1}{2}$ Millionen auf verschiedene öffentliche Fonds (landschaftl. Fonds 1,300.000 Kronen; Kirchenfonds 600.000 Kronen; Gemeindefonds 400.022 Kronen; Genossenschafts- und Vereinsfonds 200.000 Kronen) und $\frac{3}{4}$ Millionen auf den Sparkassareservefond. Gegenüber dem Stand der Einlagen von Privaten Ende 1914 ergab sich Ende 1918 in der nämlichen Sparte eine Zunahme von nahezu zwölf Millionen. Die Steigerung rührte, wie schon bemerkt wurde, namentlich von den großen Mehrerlösen der bäuerlichen Wirtschaft her, zum Teil allerdings von durch Schmuggel und Schiebereien auf nicht einwandfreie Weise erworbenen Geldern. — Das erfreulichste an der großen durch die Kriegszeit veranlaßten finanziellen Entwicklung war zweifellos die den Bauern so leicht gewordene und fast restlos durchgeführte Entschuldung. Andererseits dürfen aber einzelne Schattenseiten nicht übersehen werden. Wo große Gewinne erzielt werden, werden auch große Verluste nicht ausbleiben.

Das sogenannte Kapitalvermögen, das auf ehrlichem Wege seinerzeit erworben und erspart worden war, wurde durch das Valutaelend nahezu vernichtet. In Betracht kommen da bei gerechter Würdigung besonders die vor dem Kriege erworbenen Kapitalien. Dieselben betragen im Jahre 1914 als Anlage von Privaten bei der Sparkasse fünf Millionen Kronen. Die Kapitalien, die sonst noch im Lande herum als versicherte Briefe im Besitze einzelner weniger Privaten waren, dürften kaum über zwei Millionen hinausgehen. Von großen Rentnern konnte bei uns keine Rede sein, es gab nur kleine Rentner. Wie überall in den vom Valutatiefsstand betroffenen Ländern wurde auch unsern Rentnern, die überdies noch von den „Oberrhein. Nachrichten“ seinerzeit als Kapitalisten beföhdet worden waren, die Geldentwertung zur Katastrophe. Auch diejenigen, welche bei Erbteilungen Geldguthaben zur Abfertigung erhielten, wurden im Gegensatz zu den Erben des Grundbesitzes schwer geschädigt. Besonders bedauerlich wurden die Folgen auch für Dienstboten und Arbeiter aller Art, welche ihre mühsam im Laufe der Jahre erworbenen Sparpfennige für das Alter und für Zeiten der Not in eine Sparkasse gelegt hatten und nun mit fast leeren Händen dastehen. — Andererseits brachte die Geldentwertung eine maßlose Teuerung, welche den Rentnern und Sparern, die wegen Krankheit,